

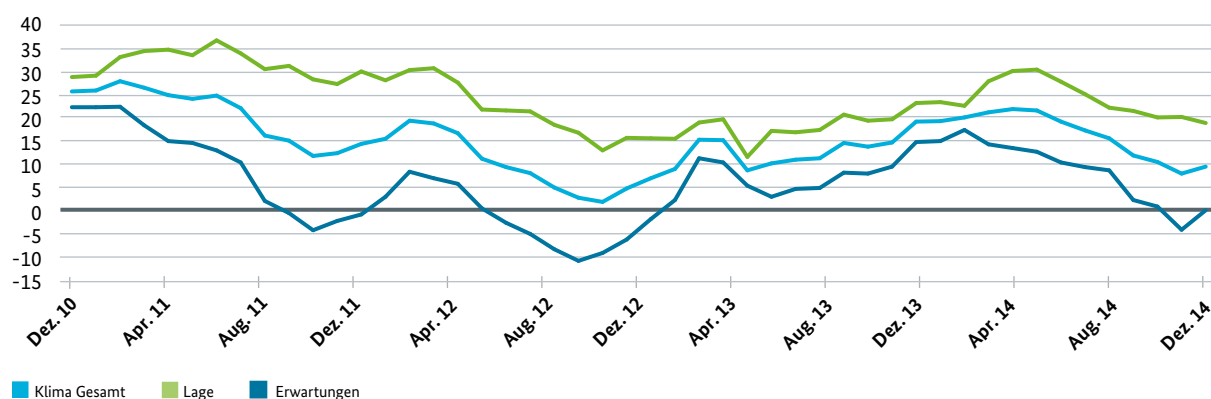


# Wirtschaftsmotor Mittelstand – Zahlen und Fakten zu den deutschen KMU

## Aktuelle Konjunkturlage

Leichte Erwartungsauffhellung im Mittelstand

KfW-ifo Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW-ifo Mittelstandsbarometer

**Sinkende Geschäftserwartungen trüben das Geschäftsklima:** Das Geschäftsklima im Mittelstand hat sich erstmals seit März 2014 wieder gebessert. Getragen wird diese Entwicklung durch einen merklichen Anstieg der Geschäftserwartungen für das Frühjahr 2015. Gleichzeitig beurteilen die Mittelständler ihre momentane Geschäftslage weniger gut als in den Vormonaten.

**Der Mittelstand bleibt Beschäftigungsmotor:** Der DIHK erwartet, dass der gesamtwirtschaftliche Personalaufbau von insg. 150.000 Stellen durch zwei Drittel vom Mittelstand getragen wird. Gemäß der IAB-Stellenerhebung im 2. Quartal 2014 rund 1 Mio. Stellen nicht besetzt – davon 412.000 in Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern und insgesamt 573.000 in Betrieben mit bis zu 500 Mitarbeitern.

**Fachkräftemangel trifft den Mittelstand:** Laut dem jüngsten Ernst & Young Mittelstandsbarometer geben 42 Prozent der Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für ihr operatives Geschäft an. Das Institut der deutschen Wirtschaft schätzt die Fachkräfte-Lücke im MINT-Bereich im November 2014 auf 132.100.

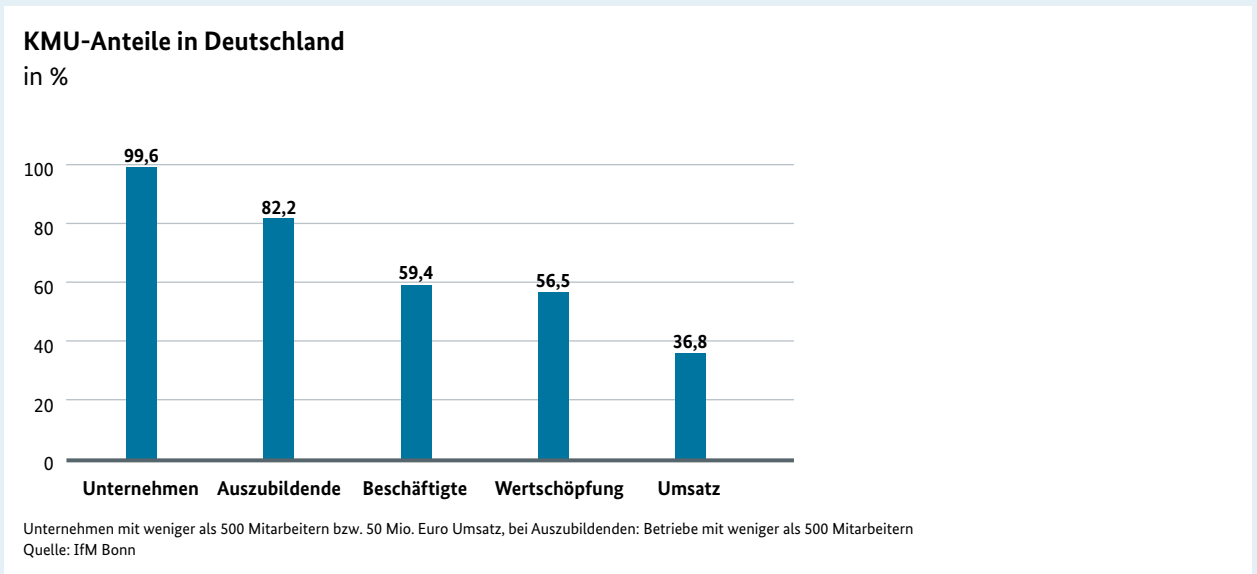
**Die Finanzierungsbedingungen bleiben hervorragend:** Die ifo-Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft bewegt sich weiterhin auf einem historischen Tiefstand. Lediglich 18,3 Prozent der Unternehmen berichten von einer restriktiven Kreditpolitik der Banken (im Juni 2009 lag dieser Wert noch bei ca. 42 Prozent, die Kredithürde liegt nun seit 19 Monaten unter der 20-Prozent-Marke). Für kleinere Unternehmen bleibt die Kreditaufnahme jedoch etwas schwieriger als für mittlere und größere Unternehmen.

**Die Eigenkapitalausstattung im Mittelstand ist solide:** Die EK-Quote des „typischen Mittelstandsunternehmens“ hat sich nach Berechnungen des DSGV in den vergangenen 15 Jahren verachtfacht und ist nach letzten Berechnungen für das Jahr 2012 auf 21 Prozent gestiegen. Zwar liegt die EK-Quote von Großunternehmen mit 30,9 Prozent noch deutlich über der des Mittelstandes, der gehobene Mittelstand (Unternehmen mit 12,5 – 50 Mio. Euro Jahresumsatz) schließt mit einer EK-Quote von 29,1 Prozent jedoch fast auf. (Quelle: DSGV „Diagnose Mittelstand 2014“.)



## Volkswirtschaftliche Bedeutung der KMU in Deutschland

Mittelständische Unternehmen erwirtschaften mehr als jeden zweiten Euro und stellen deutlich über die Hälfte aller Arbeitsplätze.



### Mittelständler tragen deutlich zur Wirtschaftskraft bei:

Rund 37 Prozent des gesamten Umsatzes der Unternehmen in Deutschland wird von KMU erwirtschaftet. Bei der Wertschöpfung liegt ihr Anteil sogar bei rund 57 Prozent.

### Deutsche KMU sind vergleichsweise groß:

Zwar dominieren Kleinunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern den KMU-Sektor, allerdings sind in Deutschland 17 Prozent der KMU kleine und mittlere Unternehmen (mit zehn bis 49 bzw. 50 bis 249 Beschäftigten) – im EU-27-Durchschnitt haben nur acht Prozent der KMU mehr als zehn Mitarbeiter.

### Mittelständische Unternehmen beschäftigen über 15 Millionen Arbeitnehmer:

KMU boten 2012 rund 60 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Unternehmen einen Arbeitsplatz. 11,8 Millionen arbeiteten in mittleren Unternehmen mit zehn bis 499 Beschäftigten, 3,6 Millionen in kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten (Quelle: IfM Bonn).

### Mittelstand ist der Ausbilder der Nation:

Betriebe (inklusive Filialen von Großunternehmen) mit weniger als 500 Beschäftigten stellten Ende 2013 rund 1,27 Millionen der 1,54 Millionen betrieblichen Ausbildungsplätze in Deutschland (Quelle: Beschäftigtenstatistik der Betriebe).

### Auch kleine Unternehmen international erfolgreich:

Ab einem Jahresumsatz von zwei Millionen Euro ist mindestens jedes zweite Kleinunternehmen auf Auslandsmärkten aktiv.

### Die deutschen KMU sind sehr innovativ:

Laut dem F&E Datenreport 2013 haben KMU eine erneute Erweiterung ihrer Forschungsausgaben geplant. Dabei investieren Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern mehr als doppelt so viel in F&E wie Unternehmen mit 250–499 Beschäftigten. Von Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern forschen mehr als 70 Prozent mit mehreren Kooperationspartnern.

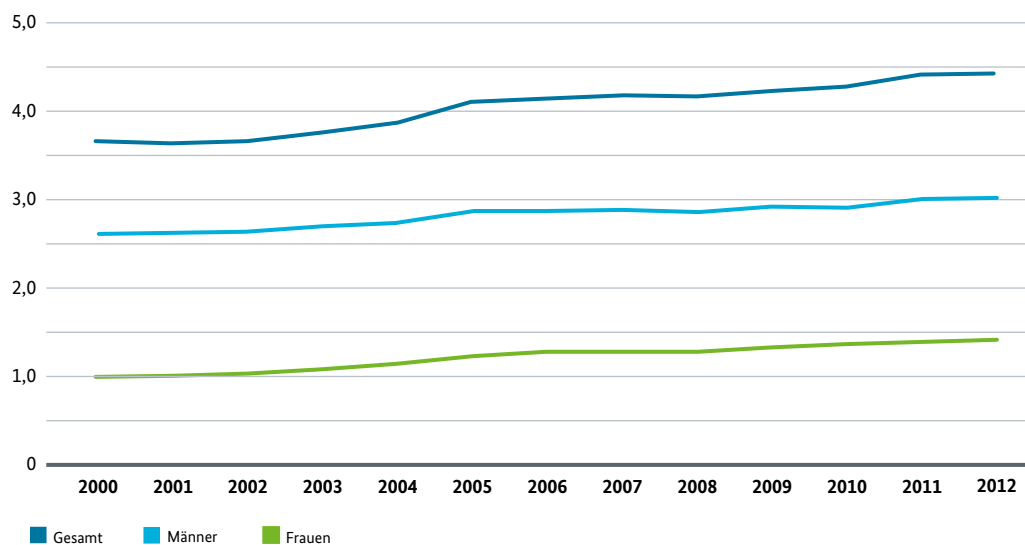


## Aktuelles Gründungsgeschehen

Die Zahl der Selbständigen wächst – Frauen und Freiberufler stärken die Dynamik.

### Selbständige in Deutschland

in Mio.



Selbständige außerhalb der Landwirtschaft  
Quelle: Mikrozensus

**Die Zahl der Selbständigen ist seit 2000 um knapp 780.000 auf 4,4 Millionen gestiegen**, das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,6 Prozent. Dieser Anstieg wird maßgeblich durch die Zunahme der Anzahl der Solo-Selbständigen getrieben (+37 Prozent seit 2000), insbesondere der solo-selbständigen Frauen, die seit 2000 jährlich im Durchschnitt um fast vier Prozent zunimmt. Trotz dieses großen Anstiegs sind momentan jedoch lediglich knapp ein Drittel (31,6 Prozent) der Selbständigen Frauen. Bei den Selbständigen mit Beschäftigten liegt der Frauenanteil bei knapp einem Viertel (24,1 Prozent). Allerdings zeigen aktuelle Zahlen des KfW-Gründungsmonitors, dass der Anteil der weiblichen Existenzgründer 2013 mit 43 Prozent so hoch war wie nie zuvor.

**Hohe Fachkräftenachfrage reduziert Anzahl der Gründungen:** Der Gründungssaldo (Differenz aus Existenzgründungen und Liquidationen) belief sich in 2013 auf -15.700. Ursache ist ein negativer Trend bei den Neugründungen (2013: 337.900, -8.500) seit 2011, der

auf eine hohe Fachkräftenachfrage und weniger Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist.

**Immer mehr Selbständige in Freien Berufen:** 2013 gab es in Deutschland gut 1,2 Millionen Selbständige in den Freien Berufen, das waren rund 37.000 mehr als im Vorjahr. Allein 377.000 arbeiteten in freien Heilberufen, davon 123.000 als Ärzte. In rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufen waren 333.000 Freiberufler tätig, davon 116.000 als Rechtsanwälte.

**Zahl der Insolvenzen sinkt weiter:** Nach Zahlen von Creditreform haben 2013 26.300 Unternehmen Insolvenz angemeldet (-8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr) – dies ist der niedrigste Wert seit 1999.

**Jährlich suchen über 27.000 Unternehmer einen Nachfolger:** Für viele Familienbetriebe steht in den nächsten Jahren eine Nachfolge an. Allein bis 2018 müssen im Durchschnitt pro Jahr rund 27.000 geeignete Übernehmer gefunden werden.